

schweig bei der Keramik durch doppelkonische Gefäße mit eingeschwungenem Ober- und Unterteil und scharfem Umbruch und durch Henkelkannen gekennzeichnet wird (z. B. Neuenkirchen, Krs. Goslar; Veltheim a. d. Ohe, Krs. Braunschweig; Küblinger Lah, Krs. Wolfenbüttel; Beierstedt, Krs. Helmstedt).

Der Fundplatz „Sickel“ ist durch die verschiedenen Bestattungsarten der jüngeren Bronzezeit und frühen Eisenzeit: eingetiefte Brandgräber mit und ohne Urne unter einem Hügel, ebenerdige Brandgräber mit und ohne Urne unter einem Rollsteinmantel, Steinkistengräber und Urnen ohne Steinschutz bemerkenswert, ebenso wie durch den starken Urnenfeldereinfluß in der Keramik.

F. Niquet

### **Siedlungsfunde der Römischen Kaiserzeit und des frühen Mittelalters westlich der Ortswüstung Klein Büddenstedt, Krs. Helmstedt**

Während der Ausgrabung auf dem Pfingstberg im Jahre 1960 übergab der Fahrer R. Balzer einige Scherben. Er hatte sie, wie auch G. Koch, in den Arbeitspausen auf dem Abraumgelände der Braunkohlengrube „Treue“ der Braunschweigischen Kohlenbergwerke aufgehoben. Sie stammten aus Siedlungsgruben, die im Baggereinschnitt eine Zeitlang frei lagen, ungefähr 200 m westlich der Grabung Klein Büddenstedt von 1959<sup>12</sup>. Die meisten Scherben gehören in die ältere Römische Kaiserzeit, und je eine in die jüngere Römische Kaiserzeit (graue Drehscheibenware), die merowingische Zeit und in das 12.—13. Jh.

Aus den Beobachtungen, die Balzer niedergeschrieben hat, aus Übereinstimmung mit dem Grabungsbefund von 1959, den Scherben und dem Fehlen schriftlicher Nachrichten über ein zweites Dorf auf der Flur Runstedt<sup>13</sup> darf man wohl schließen,

<sup>12</sup> Niquet, F., Die Ausgrabungen auf der Wüstung Klein Büddenstedt, Mitteilungen der Braunschweigischen Kohlenbergwerke 1959, Heft 10.

<sup>13</sup> Kleinau, H., Zur Geschichte d. Höfe d. Dorfes Runstedt, Ldkr. Helmstedt, und ihrer Ländereien, zugleich einige Bemerkungen zur braunsch. Dorf- und Flurforschung. Braunschweigisches Jahrbuch, 42, 1961, 11—35.

daß die Westsiedlung ein Teil des mittelalterlichen Dorfes Klein Büddenstedt gewesen ist<sup>14</sup>.

Bei der Grabung 1959 ging es hauptsächlich um das Alter eines -stedt-Ortes. Über das 10. Jh. aber reichten die Funde nicht zurück. Es fehlte die Verbindung zum 3. und 4. Jh. und zur augustinischen Zeit. Nimmt man nun die Scherben der Westsiedlung hinzu, so verringert sich die Lücke auf die karolingische Zeit. Bei der sehr geringen, zufälligen Auswahl der Funde könnte man das Fehlen karolingerzeitlicher Scherben für nicht so schwerwiegend ansehen und das Dorf Klein Büddenstedt in seinen Siedlungsanfängen bis in die Zeit um Christi Geburt zurückführen. Eine eindeutige Entscheidung hierüber ist aber leider nicht mehr möglich, weil außer den Funden auch exakte Beobachtungen fehlen.

Eine sehr günstige Gelegenheit, in dem Problem der Entstehung eines -stedt-Ortes zu einem Ergebnis zu kommen, bietet sich bei der Beseitigung des Dorfes Runstedt, das auf Braunkohle steht und an das sich die Abraumbagger schon heranagen. Man müßte während der Abraumarbeiten alle vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen und Gräber feststellen und auch auf der Dorfstelle selbst einige Untersuchungen durchführen. Das würde sicherlich ohne großen Aufwand möglich sein, und nach den bisherigen guten Erfahrungen auch die Unterstützung des Vorstandes der Braunschweigischen Kohlenbergwerke finden.

F. Niquet

### **Urnenfeld der jüngeren Römischen Kaiserzeit auf dem Pfingstberg bei Helmstedt**

Mit Tafel 8 und 9

Auf dem Pfingstberg bei Helmstedt, einer kleinen Sand-erhebung nordwestlich des St. Annenberges und unmittelbar an dem Moor der Roten Wiesenniederung gelegen, kamen seit ungefähr 1920 bei Kiesgrubenarbeiten Bodenfunde aus fast

<sup>14</sup> Niquet, F., Die Vor- und Frühgeschichte von Runstedt, Ldkr. Helmstedt, eine gemeinsame Aufgabe für Wirtschaft. Braunsch. Jahrbuch, 42, 1961, 5—10.